

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 39

Artikel: Das erlösende Wort
Autor: Sempacher, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nikobal Chrulumbus entdeckt Amerika...

Das erlösende Wort

Das ist natürlich bloße Einbildung, aber schließlich muß selbst der Anspruchsloseste von etwas leben: Vielleicht hat der eine oder andere Nebileser den Sepp Sempacher vermisst und sich gefragt, wo denn dieser Nichtschreiber nur wochenlang herumlungere. Zur Beruhigung: Er besuchte nicht eine der von ihm apostrophierten Kilbenen, blieb also auch nicht auf dem Schlachtfeld liegen, obwohl Hochmut nach wie vor vor dem Fall kommt. (Inzwischen hat der TCS anzüglichere Traktanden gefunden!) Auch ist mein Tintenfaß nicht ausgeronnen, wengleich ich Weinfässern größere Sorgfalt schenke, weil sie ergiebiger einschenken. Aber was will man? Ein Mensch, der heutzutage kein Hobby hat, weist eine Mangelkrankheit auf. So habe ich denn mit echt schweizerischer Begeisterung und vor allem mit Lungen, Lippen und beiden Backen das Alphornblasen erlernt und einen einträglichen Saisonposten an einem Fremdenkurort bezogen. Einträglich, weil pro Alphornmelodie 20, mit Echo und Triolen sogar 50 Rappen. Unsere Berge und Felswände sind halt doch noch etwas

wert! Der Zuspruch war ebensogroß wie beim Sessellift auf der anderen Seite des «stillen Tales» (siehe Prospekt des Verkehrs- und Verschönerungsvereins!). So daß ich vor lauter Blasen und Einkassieren nicht mehr zum Nebelspalten kam. Jetzt aber will ich wieder einer Arbeit nachgehen, bei der ich mich weniger aufblasen muß, vom Echo nicht zu reden!

Für heute eine kleine Geschichte, die mir ein Politiker erzählt hat und die ich trotzdem nett und beherzigenswert finde.

Saß da eine großrätliche Kommission beisammen, dazu ein Regierungsrat, ein Sekretär und ein Fachexperte. Alle mit hochroten Köpfen und abnormal raschem Pulsschlag. Das Traktandum war schuld daran. Es barg so viel Aufregendes und Zündstoff, daß eine Explosion näher lag als der Minimax. Es ging um die Erhöhung von Taxen und Gebühren. Das was wir indirekte Steuern nennen, die jedoch selten harmloser oder gar beliebter sind als die direkten. Der Experte explizierte die erhöhten Abgaben, die man künftig beim Fahrradlösen, Autolösen, Traktorlösen zu entrichten haben werde. Weil Velo-, Auto- und Traktorfahrer in der gesetzberatenden Kommission saßen, verstanden sie sehr gut, daß die erwähnten Fahr-

zeuge zwar nicht angebunden waren, das Lösegeld aber für jeden Fahrzeugbesitzer ein erkleckliches Sümmchen ausmachte. Nicht so sehr der Ausdruck «Fahradlösen, Autolösen, Traktorlösen» ging ihnen auf die Nerven, als vielmehr der dabei an die Staatskasse zu liefernde Betrag. Es ging jedem an den eigenen Kragen, beziehungsweise sein Portemonnaie. Deshalb die roten Köpfe, der rasche Pulsschlag und die miese Laune. Fast wäre... Da unterbrach eines der Ratsmitglieder die heftige Auseinandersetzung mit der trockenen Bemerkung: «Wir sollten immerhin bedenken und dankbar anerkennen: das Wasserlösen bleibt auch weiterhin gebührenfrei.» – Helles Gelächter, und das umstrittene Traktandum konnte ungefährdet und in einer verträglicheren Atmosphäre zu Ende beraten werden.

Das erlösende Wort war gefunden. (Können Sie sich noch an die selige Zeit erinnern, da wir «Erlöst!» spielten?) Wir sollten bei ähnlich heiklen Situationen – in der Ehe, in der Familie, im Parlament, an Gemeindeversammlungen, bei geschäftlichen Verhandlungen, inklusive Erbteilungen – danach suchen und trachten, ein erlösendes Wort zu finden. Es wirkt oft Wunder und verhindert – Kriege.

SEPP SEMPACHER